

Eine Freundin der Erde

Seit 1998 ist Angelika Zahrnt die Bundesvorsitzende des BUND. Am 1. Dezember wird neu gewählt – und Angelika Zahrnt wird nicht wieder kandidieren. Renate Backhaus, die sie als Vorsitzende des Verbandsrates über all die Jahre begleitet hat, blickt im Namen des Vorstandes auf ihre Amtszeit zurück.



Angelika Zahrnt, Vorsitzende des BUND seit 1998, davor acht Jahre stellvertretende Vorsitzende.

Abschiedsworte müssen kurz sein wie eine Liebeserklärung, so Theodor Fontane. Er hatte gut reden, er kannte ja nicht Angelika Zahrnt ... Als sie 1998 zur Vorsitzenden gewählt wird, schenke ich ihr im Namen des Verbandsrates eine kleine Eule – und wünsche ihr einen weisen Blick auf unsere Mitglieder und Förderer. Sie hat sich diesen weisen Blick zu eigen gemacht. Der BUND hat seitdem über 50 000 Mitglieder und Förderer dazugewonnen. Und um die ehrenamtliche Mitarbeit im BUND zu stärken, hat der Vorstand gemeinsam professionelle Strukturen geschaffen.

Doch Verdienste erwirbt sich Angelika Zahrnt schon als stellvertretende Vorsitzende: als treibende Kraft bei der Veröffentlichung von »Zukunftsfähiges Deutschland«. 1996 findet diese Studie ein starkes öffentliches Echo. Als erster Umweltverband versucht der BUND, das Thema Nachhaltigkeit für das tägliche Leben und für politische Entscheidungen so zu vermitteln, dass es umsetzbar wird. Heute ist die Frage des Lebensstils in fast jeder guten politischen Rede zu finden, damals mussten wir erst einmal den Grundstein legen.

Auch die Folgestudie »Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt« gibt der BUND unter Zahrnts Führung in Auftrag. Sie wird 2008 erscheinen und wieder all die Fragen berühren, die Angelika Zahrnt schon früh bewegten. Ob Anfang der 80er Jahre im »Arbeitskreis für Umweltfragen der Kirche im Wiesbacher Tal«, einem ökumenischen Gemeindezen-

trum in Neckargemünd, ihrer Heimatstadt. Oder später im BUND-Arbeitskreis »Wirtschaft und Finanzen«.

Daraus wird deutlich, welchen Schwerpunkt Angelika Zahrnt im Verband gesetzt hat. Das Thema Nachhaltigkeit war und ist ihr eine Herzensangelegenheit, sie hat dem BUND damit ein eigenes Profil gegeben.

Im Herbst 1998 bekommt der BUND eine neue Vorsitzende – und Deutschland die erste rot-grüne Bundesregierung. Die Auseinandersetzung mit ihrer Politik prägt sieben Jahre lang die Amtszeit von Angelika Zahrnt. Doch nicht nur politische Lobbytermine, Pressekonzferenzen oder spannende Auslandsreisen beschäftigen die Vorsitzende – sondern auch ungezählte Anträge zu Strukturen und Satzung, langwierige Debatten über Delegiertenschlüssel, Haushaltsfragen etc.

Von Bonn nach Berlin

Eine große Veränderung im Leben des BUND und seiner Vorsitzenden bringt der Februar 2000. Von da ab reist Angelika Zahrnt aus Neckargemünd nicht mehr ins verschlafene Bonn, sondern in die Hauptstadt Berlin.

Mit Zahrnts Bestätigung 2001 übernehmen zwei weitere Frauen das Zepter. Dank der Stellvertreterinnen Brigitte Dahlbender und Doris Tropper ist der BUND nun fest in weiblicher Hand. Im Verband soll gar der Ruf nach einem Männerbeauftragten laut geworden sein.

Im Folgejahr beschließt der BUND sich künftig mindestens zwei Jahre lang auf ein oder zwei Schwerpunkte zu konzentrieren. Motto: Gut Ding will Weile haben. Im Mittelpunkt stehen damals die ökologische Verkehrspolitik und die Fortführung der »Agrarwende«.

2005 gibt es gleich zwei Gründe zum Feiern: Der BUND wird 30 – und kann endlich eine Stiftung gründen. Im gleichen Jahr beschließen wir den Schwerpunkt Klimaschutz und sind damit wieder einmal der Zeit voraus. Als »Vordenkerin und Vorkämpferin für eine ökologische Politik, die den BUND zu einem der einflussreichsten Umweltverbände in Deutschland gemacht hat«, ehrt der Bundespräsident Angelika Zahrnt 2006 mit dem Bundesverdienstkreuz.

In Kürze wird Angelika Zahrnt nun ihr Amt zur Verfügung stellen. Doch durch die neue Zukunftsstudie und viele andere Projekte wird sie dem BUND verbunden bleiben. 17 Jahre ihres Lebens hat sie – erst als Stellvertreterin, dann als Bundesvorsitzende – dem BUND geschenkt. Dafür danken wir ihr sehr herzlich. Die Erde braucht Freundinnen wie sie – heute mehr denn je.

Nachgefragt

Liebe Frau Zahrnt, warum wollen Sie Ihr Amt am 1. Dezember niederlegen?

Ich finde, Amtszeiten sollten grundsätzlich begrenzt sein – ein neues Gesicht, eine neue Stimme, eine neue Handschrift tun einem Verband nach einer gewissen Zeit gut. Außerdem hätte ich gerne wieder mehr Zeit für meine Familie, für Sport, Musik, all das, was viele Jahre zu kurz gekommen ist.

Wie hat sich der BUND im Laufe Ihrer Amtszeit verändert?

Der BUND ist sicher professioneller geworden, in seiner fachlichen und politischen Arbeit wie auch im Marketing und in der Öffentlichkeitsarbeit. Wir sind heute hörbarer und sichtbarer als noch 1998. Nach innen sind wir offener geworden, das Klima ist konstruktiver, die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden intensiver. Der Naturschutz – die Stärke unseres Verbandes vor Ort – ist auch auf Bundesebene präsenter geworden. Und die europäische und internationale Arbeit spielen heute eine viel stärkere Rolle.

Welche Ereignisse und Erfahrungen haben sich Ihnen besonders eingeprägt?

Zuerst der Umzug von Bonn nach Berlin, mit dem weitgehenden Neuaufbau der Geschäftsstelle. Das war schon ein starker Einschnitt: nicht einfach, aber letztlich doch erstaunlich gut gelungen. Einprägsam fand ich den Umweltgipfel in Johannesburg 2002, wo wir mühsam die Ergebnisse von Rio verteidigen mussten und den erneuerbaren Energien zum Durchbruch verhelfen. Eindrucksvoll haben sich die Naturschutz-Großprojekte des BUND entwickelt: an der Goitzsche bei Bitterfeld, an der Elbe mit Burg Lenze und am ganzen Grünen Band. Erstaunlich, was ein Verband so bewegen kann!

Worauf werden Sie nach Ihrem Abschied am leichtesten verzichten können?

Auf die tägliche Flut von Post, E-Mails, Terminen ... Doch es wird mir auch etwas fehlen – zum Beispiel die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter(inne)n der Bundesgeschäftsstelle. Eindeutig fehlen wird mir auch die BahnCard 100 des BUND! Mag sein, dass mir irgendwann sogar die viele Post und die Termine fehlen werden – aber das glaube ich vorläufig nicht.

Welchen Rat haben Sie für Ihre(n) Nachfolger(in) parat?

Den innerverbandlichen Ausgleich wichtig zu nehmen, dazu die mündliche Kommunikation. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Begeisterung für gemeinsame Projekte wichtig ist. Außerdem hoffe ich, dass wir weiter die klare ökologische Linie halten, keine Kompromisse vorwegnehmen, auch bei Gegenwind keine weichgespülten Positionen vertreten. Unsere Stärke liegt in der Verpflichtung auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit, mit der ganzen Breite und Vernetzung der Themen.

Und was wünschen Sie dem BUND?

Ich wünsche ihm weiter viele Mitglieder und Spender, viele und motivierte Aktive, mehr junge Menschen und natürlich Erfolg beim Schutz von Umwelt und Natur – noch mehr und raschere Erfolge, denn der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt sind so drängend, dass es schnell gehen muss.

Bleiben Sie dem BUND erhalten?

Ja, ich möchte mich auch künftig für das Projekt »Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt« engagieren. Und ich bin im Sommer für weitere drei Jahre in den Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung gewählt worden. Natürlich werde ich auch dem Arbeitskreis »Wirtschaft und Finanzen« des BUND die Treue halten – wie schon seit 1985.